

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

01.07.2018

Predigt am 5. So.n.Trin: Gottes Segen ist lang und weit

Manchmal entdeckt man sie, liebe Gemeinde. Manchmal fallen sie einem einfach auf: Die Dinge, die man von seinen Eltern oder von seinen Großeltern so mitbekommen hat. Bei den einen ist es die Art zu lachen oder zu reden, die sofort verraten, wo man hingehört. Ein anderer kommt aus einer Familie, in der schon immer praktisch geschafft wurde, und das hat er sich natürlich abgeguckt. Wieder eine andere hat die Körpergröße, die verrät, zu wem sie gehört oder ein Interesse der Hobby, das Mutter und Tochter verbindet.

Es gibt Dinge, die werden über Generationen immer irgendwie weitergegeben. Früher war das oft der Beruf. Vater, Sohn und Enkel haben dasselbe gelernt, und nicht nur, um den Betrieb weiterzuführen, sondern freiwillig. Oder Bauplätze werden auch gern vererbt. Spannender wird es natürlich bei Umgangsweisen, die man sich gar nicht absichtlich abgeschaut hat, aber die doch in einem drin sind. Wenn man mit der Zeit immer mehr wie die eigene Mutter wird zum Beispiel. Werte gibt man auch weiter über Generationen. Und auch Glaubensformen oder -inhalte werden auch irgendwie oft über mehrere Generationen zumindest ähnlich gelebt.

Was haben sie Gutes von ihren Vorfahren mitbekommen? (bei mir zB: Zutrauen meiner Eltern, mich eigene Wege gehen zu lassen) Oder welche Bürde lastet auf ihnen? (bei mir zB: musst ja ein guter Bläser sein)

Überlegen sie mal, was von dem, was sie von Generationen vor sich übernommen haben, ihnen zum Segen geworden ist! Gelassenheit oder Temperament? Intelligenz oder Pragmatismus?

Nehmen wir mal an, in der heißen Sonne in der Stadt Haran stellt sich Abram diese Frage vielleicht auch: Was hat mir mein Vater mitgegeben, das mir zum Segen werden könnte? Vielleicht wäre seine Antwort: Mut. Abram hatte einen Aufbruch hinter sich, der war zugleich ein Bruch in der Familie. Sein Vater Terach nahm ihn und seinen Neffen Lot mit, um nach Kanaan zu ziehen. Zurück blieb der andere Bruder Nahor. Der hatte Lots Schwester Milka geheiratet, die Tochter seines verstorbenen Bruders Haran. Abram und sein Vater waren Migranten ... ohne Familiennachzug. Was das in der Familie ausgelöst hat, kann man nur erahnen. In jedem Fall war der Auszug aus Ur im fruchtbaren Gebiet am südliche Euphrat eine mutige Entscheidung von Terach. Später sollte sich zeigen, dass auf Abram eine ganz ähnliche Entscheidung zukam.

Mit seinem Vater zog Abram also los, auf halber Strecke in Haran blieb man stecken. Terach starb dort. Sein Vater hatte also das Ziel Kanaan nicht erreicht.

Das ist eine Erfahrung, die ich von mir kenne: Ich weiß genau, was Gott will, aber zwischendrin geht mir die Puste aus. Und vielleicht kennen sie das von sich oder von ihren Vorfahren auch. Da hat man Gottes Weg nicht zu Ende gebracht. Irgendwann kam es anders im Leben als geplant. Vielleicht wurde man schwach oder gemütlich oder hat das Ziel aus den Augen verloren. Vielleicht kam der Druck im zweiten Weltkrieg oder eine Krise und das wirkt nach. → In unserem Predigttext werden wir gleich sehen: **Gott zieht sich nicht zurück, wenn es ein Scheitern ist, das man aus der Generation vor einem Scheitern unfreiwillig mitbekommen hat.** Er drängt nicht, dass die Familie doch endlich ans Ziel kommt. Er bleibt geduldig, lässt Abram an der Seite seines Vaters bis der stirbt und verliert dabei aber auch nicht aus den Augen, dass Terachs Familie immernoch auf dem Weg ist.

Nachdem Terach gestorben war sagt Gott zu Abram: „Geh! Geh weiter! Geh den Weg weiter, auf den ich schon deinen Vater gesandt habe!“ Wieder ein Aufbruch. Vielleicht spielt der Mut Terachs, den Abram damals in Ur miterlebt hat, eine Rolle, wie er jetzt reagiert. Aber auf den erneuten Aufbruch und den Mut, in Neues zu starten, will ich heute den Schwerpunkt nicht legen. Ich will nicht nur auf Abram schauen, denn es geht hier nicht nur im Abram. Nach dem Ruf zum Aufbruch aus Haran sagt Gott im Grunde: „Der Weg, den dein Vater zur Hälfte gegangen ist, den geh weiter. **Das ist der Weg, der dir zum Segen wird!** Und nicht nur dir. Vielen Anderen durch dich wird dieser Segen geschenkt werden.“

1. Mose 12, 1-4:

Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. ² Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. ³ Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

⁴ Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war 75 Jahre alt, als er von Haran auszog.

Wir denken Segen oft sehr kurzfristig: Wenn man darum bittet, sollte der Segen in überschaubarer Zeit auch im Leben sichtbar werden. Gott segnet aber mit einem unglaublichen Weitblick.

1. Gottes Segenslinie ist lang – sie reicht durch ein ganzes Leben und darüber hinaus

Da ist einer auf dem Weg seines Lebens unterwegs. Und an einer Stelle gibt ihm ein Mitarbeiter in einer Gruppe – in der Jungschar oder im Hauskreis oder sonstwo – etwas für sein Leben mit, das ihm guttut. Zum Beispiel Selbstvertrauen, das kann ihm auf seinem Lebensweg wie ein Vesper Kraft geben ... und so zum Segen werden. Oder Humor, der ihm auf der Lebenswanderung wie eine Trinkflasche Frische bringt... und so zum Segen wird. Oder einen Gedanken aus einer Andacht gibt auf der Lebensreise wie ein Kompass Orientierung gibt... und so zum Segen wird. Für jeden Mitarbeiter ist es toll, wenn man sieht, dass es demjenigen guttut. Dass der Teilnehmer gestärkt wird oder sich toll entwickelt über die Jahre. Wenn ich mit neuen Konfirmanden starte, dann darf ich immer erleben, wie wertvoll und sichtbar das ist, was Jungscharleiter vorher über Jahre an diese jungen Menschen weitergegeben haben. Auch bei den neuen Konfis. Vielen Dank an alle, die in der Krabbelgruppe, in der Kinderkirche, in den Jungscharen oder auch zu Hause den Konfis etwas auf ihren Weg mitgegeben haben!!

Abram geht den Weg weiter, auf den sein Vater ihn schon mitgenommen hat. Den Segensweg. Den Weg, der unter der Verheißung des Segens steht. Und das ist ein langer Weg.

Der Segen als Verheißung, den er im Gepäck hat, der ist unterwegs wirklich auch erstmal nur das: Eine Verheißung. Auf diese Segensverheißung vertraut Abram und das reicht ihm. Denn **von dem Segen selber, dass sich irgendetwas davon in seinem Leben erfüllt, sieht Abram erstmal nichts:** Er geht Richtung Kanaan und kommt auch dort an, aber dann darf er zuerst nicht ins Land rein. Muss draußen lagern. Der Segen ist noch nicht erfüllt, bleibt eine Verheißung. Und Abram

bleibt auf dem Weg, denn wegen einer Hungersnot muss er nach Ägypten weiterziehen. Später trennt er sich von seinem Neffen Lot, und das obwohl er selber keine Nachkommen in Aussicht hat. Das sieht alles nicht nach dem Segen aus, den Gott ihm für seinen Weg als Verheißung mitgegeben hat. Irgendwann hat Abram sogar einen Traum, in dem seine Nachkommen in die Fremde vertrieben werden. Das alles hört sich nicht nach Segen an.

Abram kommt ins Zweifeln. Zeugt mit seiner Magd einen Sohn. Das ist in gewisser Weise ein Misstrauen an der Segenszusage Gottes. Natürlich verständlich. Ich hab mich auch schon gefragt: „Wann schenkt Gott endlich den Segen? Hat er mich vergessen? Hat er sich’s anders überlegt? Oder hab ich ihn falsch verstanden?“ 11 Jahre ist es da schon her, dass Gott Abraham in Haran gesagt hat: „Geh und ich werde dich segnen!“ 11 Jahre! Aber Gott segnet mit Weitblick. Und der sieht weiter als Abram sehen kann. Seine Frau Sara kriegt in hohem Alter doch noch ein Kind: Isaak wird geboren **25 Jahre nachdem Gott in Haran den Segen an Abr verheißten hat** (!! Er ist 100, so steht’s in 1. Mose 21, und in unserem Predigttext wurde fast beiläufig erwähnt, dass er beim Aufbruch aus Haran 75 war.

25 Jahre ist die Aussicht auf Nachkommen mit seiner Frau, geschweige denn „**ich will dich zum großen Volk machen**“ nur eine Verheißung. Ja, Segen erfüllt sich nicht immer, wann es uns passt. **Gott segnet mit Weitblick.**

Wie viele beten sehr treu und im Vertrauen auf Gottes Segensverheißung. Zum Beispiel für das Patenkind. Und dann kann es sein, dass sich scheinbar nichts tut. **Der weite Blick ist in dem Fall wertvoll, weil er uns nicht verzweifeln lässt und uns davor bewahrt, Gott Vorwürfe zu machen**, er hielte seine Versprechen nicht. Die Segenslinie ist eben kein Segenspunkt. Wenn wir sehen können, dass Gott so Segen verheißt, dann wenden wir uns nicht enttäuscht von ihm ab, wenn wir irgendwie noch gar nicht den Segen in unserem Leben entdecken, den wir uns erhofft haben.

Und übrigens: Wenn du den Segen vermisst, dann **gib dabei auch nicht zu schnell die Schuld dir selbst**. Auch das kann ja eine Reaktion sein, die so von selbst kommt. Auch durch die Schwächen Abrahams – durch seinen Zweifel und dass er mit seiner Magd vorsorglich schonmal einen Nachkommen gezeugt hat ... oder durch die Lügen, als er seine Frau Sara als seine Schwester ausgab – durch Unvollkommenheiten hindurch segnet Gott. Er macht seinen langfristigen Segen nicht abhängig davon, ob die Segensträger perfekt leben. Seine Segenslinie reißt nicht ab, wenn wir Menschen Fehler machen. Der Segen reicht weiter.

Abraham wurde alt, sehr alt. Musste er auch, um die Erfüllung des Segens zumindest teilweise erleben zu können. Aber Gottes Segen ging auch als er starb noch weiter. Die Linie der Segensverheißung, die Gott dem Abraham zugesprochen hat, reicht noch weit über das Leben Abrahams hinaus.

2. Gottes Segenslinie strahlt aus

Wir denken Segen oft sehr individuell, aber Gott segnet mit einem unglaublichen Weitblick.

Natürlich, liebe Gemeinde, spricht Gott seinen Segen hier Abram zu. Ich **will dich segnen und dir einen großen Namen machen** sagt Gott. Ja, die Segensverheißung gilt Abram. Aber sie hört bei ihm nicht auf. Gott blickt in seiner Verheißung gleich über Abram hinaus: **und du sollst ein Segen sein**. (= für Andere) ³ **Ich will segnen, die dich segnen**, - also Andere - **und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden**. – also alle!

Segen Gottes im AT bezieht sich nicht nur auf einen Einzelnen, sondern der Einzelne ist Teil einer Geschichte, ist Teil einer Gemeinschaft. Die Verheißung des Segens wird Abram nicht nur persönlich zugesprochen, sondern die Segenslinie geht durch ihn weiter, auf alle, denen Abram etwas weitergibt, über diejenigen, die ihm begegnen und wie sie ihm begegnen, bis hin zu **allen Geschlechtern auf Erden**.

Der Segen, der Abraham verheißen wurde, geht weit über ihn hinaus. Allen, den Abraham ein Segen geworden ist, haben von diesem Segen etwas abbekommen. Wer ihn gesegnet hat, den hat Gott genauso gesegnet. Die Segensverheißung Abrahams strahlte aus über das Leben von Abraham hinaus. Bis zu uns. Kennen sie das Jungscharlied „Vater Abraham hat viele Kinder, viele Kinder hat Vater Abraham. Ich bin eins von ihnen und eins bist du!“ Wir sind Kinder, die die Segensverheißung Abrahams auch tragen.

Vorhin in der Schriftlesung ging es auch um die Nachkommen Abrahams: Hebräer 11,13: ***Diese alle sind gestorben im Glauben und haben die Verheißungen nicht ergriffen, sondern sie nur von ferne gesehen und begrüßt und haben bekannt, dass sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind.***

Es gibt einen Unterschied zwischen Isaak, Jakob und den Kindern Abrahams, von denen das alte Testament erzählt, und uns. Es ist derselbe Unterschied, der auch zwischen den Juden und den Muslimen, die sich ja auch auf Abraham als Urvater berufen, und uns Christen besteht: Der Segen wurde uns genauso verheißen, aber **er wurde in Christus, auch einem Nachkommen Abrahams in der Segenslinie Gottes, erfüllt und sichtbar und für alle, die an ihn glauben.**

Wir sehen nicht nur daran, dass Abram irgendwann doch noch einen Sohn und viele, viele Nachkommen bekam, wie Gott segnet, sondern noch viel mehr **sehen wir in Jesus Christus, wie Gott uns Menschen segnet.** Diese Hingabe, diese Liebe, diese Vergebung, diese Errettung, das ist die Erfüllung des Segens. Die Ewigkeit, die er uns aufgeschlossen hat, ist das Ziel, auf das wir zu unterwegs sind. Wir kennen das Ergebnis der Segensverheißung. Wir wissen nur wie Abraham noch nicht, wann wir am Ziel angelangen. Aber weil wir Christus kennen, können wir zuversichtlich wie Abraham unterwegs sein.

Dieser Segen Gottes wirkt über das Leben von Christen hinaus. **Sogar, wer nicht an Christus glaubt, kommt trotzdem in den Genuss des Segens Gottes.**

Ich lese gerade ein Buch von Manfred Lütz „Der Skandal der Skandale“. Da geht’s darum, dass Christen sich immer entschuldigen müssen für die Fehler, die die Christen in früheren Zeiten begangen haben. Und dabei sieht keiner, wie viel Segen Gott durch die Geschichte von Israel und dann des Christentums in die Welt gelegt hat. Ein Beispiel ist, dass man international denkt. Früher war undenkbar, dass nicht jeder nur für seinen Stamm gedacht und gekämpft hat. So etwas wie Mitleid mit anderen Völkern, Gemeinsamkeiten über Volksgrenzen hinaus oder sogar internationale Bündnisse, Probleme gemeinsam anzugehen, ist ein Segen, der durch die Christianisierung in unsere Kultur kam. (Wenn heute manche meinen, nationale Alleingänge seien die bessere Lösung, dann kehren sie sich ab von dieser Linie, in der Gott Segen geschenkt hat)

Die Weite des Segens ist nicht nur eine zeitliche, sondern der Segen strahlt vom Lebensweg des Einzelnen auf Andere aus. Auch in der Gemeinde: Das Gute, was ein Gruppenleiter anderen weitergibt, kann nicht nur diesen über viele Jahrzehnte durch sein Leben prägen, sondern Segen ist auch, was an Andere weitergegeben wird, die man selbst gar nicht im Blick hat. Wenn Konfis ihren Eltern erklären, was sie auf dem Konfi-Camp oder am Mittwochnachmittag gelernt haben, dann geben sie Segen weiter. Wenn Kinder daheim erzählen, was sie in der Jungschar erlebt haben ... wenn die Frauen aus dem Frauenkreis ihren Männern erzählen, was ihnen am Dienstagmittag gutgetan hat ... wenn man nach dem Hauskreis sich austauschen kann, welches Gebet einem Kraft gegeben hat oder wenn man nach dem Gottesdienst beim Mittagessen diskutiert, was man aus dem Predigttext in die neue Woche mitnimmt, dann wird Segen weitergetragen. Dann wirkt die Segenslinie über den Einzelnen hinaus. So segnet Gott! Mit Weitblick!

„Keiner kann allein Segen sich bewahren...“ singen wir nachher. „Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.“ Ja, **Segen ist zum Weitergeben gedacht, zum Vererben**. Nicht nur in Form von Grundstücken oder Geld wird Segen vererbt. Oft tut man das, ohne sich darüber bewusst zu sein.

Der Segen des Guten pflanzt sich fort. Er reicht weit hinaus über unser eigenes Leben. Wir wissen, dass sich auch Verletzungen oder gar Schuld über Generationen weitergeben. Doch genauso und noch mehr soll sich auch das Gute in einer Familie fortpflanzen.

Wenn Kinder erleben, wie Eltern spenden, großzügig sind, oder ihre Zeit teilen, wenn sie ein offenes Haus und Herzlichkeit erleben, dann praktizieren Viele das später mit großer Selbstverständlichkeit mit ihren Kindern und Enkeln. Das wirkt weiter und strahlt aus.

Eltern, die sagen: „Ich ermögliche meinem Kind ... ein Studium/ ein Auslandsjahr/ eine Ausbildung, ...“, die geben Segen weiter.

Großeltern, die sich Zeit nehmen für ihre Enkel, die geben Segen weiter.

Freundinnen, die ein offenes Ohr haben oder auch mal für die Freundin beten, die geben Segen weiter.

Erzieherinnen oder Lehrer oder Pflegekräfte, die ihren Beruf nicht nur aus Pflicht machen, sondern die Menschen sehen und sich ihnen annehmen, die geben Segen weiter.

In der Firma gibt man dort Segen weiter, wo man ehrlich miteinander umgeht, wo man andere unterstützt, vielleicht mal entgegenkommt oder ihnen einen freien Tag oder eine Weiterentwicklung ermöglicht.

Eltern und Paten, die bei der Taufe sagen: „Ich möchte, dass mein Kind Glaube kennenlernt.“ und die das dann auch in der Erziehung fördern, die geben Segen weiter.

Sie merken, wie ich den Blick weiten will, dass Segen nicht nur immer für eine Einzelperson da ist. Und vielleicht merken sie auch, wie reich der Segen auf einmal zu sehen ist. Wenn man mit diesem Weitblick den Segen betrachtet, dann entdeckt man nämlich auch, wo man selbst schon von Gott gesegnet wurde, durch das, was man von Anderen geschenkt bekommen hat.

Die Verheißung an Abram ist nicht erledigt, als Isaak zur Welt kam. Sie geht noch viel weiter. Sie erfüllt sich nicht nur in seinem Leben, sondern auch in dem vieler Anderen. In seiner großen Nachkommenschaft, die Abram selbst auch in seinem langen Leben noch gar nicht überblicken konnte.

Gottes Segen reicht viel weiter als wir oft denken. Wir, liebe Gemeinde, sind gemeinsam unterwegs auf dem Segensweg. Wir dürfen Segen empfangen durch andere Menschen, in der Familie oder in der Gemeinde. Wir dürfen Segen weitergeben, an Kinder, Gruppenteilnehmer, Verwandte, ... Unser Leben ist Teil dieser großen, langen Segenslinie, die Gott Abram verheißen hat, die in Christus letztlich erfüllt wurde und mit der Gott uns alle beschenken möchte.

Gottes Segen ist etwas Großes, Langes, Weites!

Amen.